

Calwer Wochenblatt

№ 118.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 9. Oktober 1894.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
30 Pfg. Erdgerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst im
ganzen Württemberg Nr. 1. 25.

Amfliche Bekanntmachungen.

Calw.

Die Gemeindebehörden

werden hiemit auf die Verfügung der Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen vom 1. August ds. Js., betr. die Erhaltung und Fortführung der Flurkarten und Primärkataster (Reg.-Bl. S. 235) besonders hingewiesen; insbesondere wird auf §§. 25, 26 und 37 dieser Verfügung zur Nachachtung aufmerksam gemacht.

Den 5. Oktober 1894.

R. Oberamt.
Suffet, A. B.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in Ostelsheim ist erloschen.

Calw, den 6. Oktober 1894.

R. Oberamt.
Suffet, A. B.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 5. Okt. Heute und morgen wird die Anklagesache gegen den 24 Jahre alten ledigen Bäcker Wilhelm Mannuß von Cannstatt wegen Verbrechen des Mordes und des versuchten Totschlags verhandelt. Der Angeklagte tötete, wie erinnerlich, am 22. Juni abends zwischen 5 und 6 Uhr im Hause der Gartenstraße Nr. 31 in Cannstatt, die Ehefrau des Spinners Hipp, Friedrike, aus unmittelbarer Nähe durch drei Schüsse, wovon einer die Halsschlagader verletzte, so daß sofortiger Tod eintrat. Hierauf feuerte er gegen den Ehemann Hipp gleichfalls aus unmittelbarer Nähe 4 Schüsse ab,

welche diesen am Kopf und am rechten Oberarm verwundeten doch nicht lebensgefährlich, so daß er nach etwa vierwöchentlicher Arbeitsunfähigkeit so ziemlich wieder hergestellt war.

Stuttgart, 6. Okt. Das Schwurgericht verurteilte heute den Bäcker Wilhelm Mannuß von Cannstatt wegen eines Verbrechens des Mordes zum Tode sowie wegen eines Verbrechens des versuchten Totschlags zu 4 Jahren Gefängnis. Wegen des letzteren Verbrechens hatte die Staatsanwaltschaft 2 1/2 Jahre Zuchthaus beantragt. Die Geschworenen empfehlen den Verurteilten der Gnade des Königs. Der Verteidiger, R. A. Friedrich Hausmann, wird gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht einlegen.

Stuttgart, 6. Okt. In der heute Abend 6 Uhr vorgenommenen Wahl eines besoldeten Gemeinderatsmitglieds durch den vereinigten Gem.-Rat und Bürgerausschuß erhielt Rechtsanw. Heinr. Gauß 24 Stimmen, Rechtsanwalt E. Stockmayer 23 Stimmen, R.-Anw. Lautenschlager 1 St. Somit Rechtsanwalt Gauß gewählt.

Stuttgart, 6. Okt. Redakteur Tauscher von der „Schwäb. Tagwacht“ wurde gestern von der Strafkammer des R. Landgerichts wegen Beleidigung des 1. Staatsanwalts in Augsburg und der Beamten der dortigen Staatsanwaltschaft zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Die Beleidigung war gefunden worden in dem Artikel der Schw. Tagw. vom 28. April d. Js. mit der Ueberschrift „Zweierlei Maß“.

Cannstatt, 5. Okt. Auf dem Volksfest wurde auch eine Truppe Wilder gezeigt, von denen einer derart wild war, daß er in einem Käfig an einer Kette gehalten werden mußte. Wie sich jetzt herausstellt, war dieser sog. Wilde ein angestrichener

Gaisburger Steinbrecher, welcher für die Rolle des Wilden täglich 3 M erhielt.

Tübingen. Der 15 Jahre alte Ludwig Hermann Kurz von hier, welcher am 23. Juni d. J. das Wohnhaus des Reggers Wehel hier vorsätzlich in Brand gesetzt und dadurch einen Schaden von etwa 13000 M verursacht hat, ist in der Sitzung der Strafkammer vom 5. d. Mts. zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 2 Monaten verurteilt worden. Seine länger dauernde, auch in der Irrenanstalt Schussenried wiederholte Beobachtung hatte seine Zurechnungsfähigkeit ergeben.

Göppingen, 7. Okt. Bei einer Beerdigung fiel gestern eine Dame, welche einen Kranz an dem Grabe niederlegen wollte, infolge eines Fehltritts ins Grab hinein, ohne indessen erheblichen Schaden zu erleiden.

Schorndorf, 6. Okt. Der heutige Obstmarkt war wieder stark befahren; es wurden etwa 500 Ztr. Mostobst zugeführt. Für gemischtes Obst wurden pr. Ztr. 4 M bis 4 M 20 P, für Mostäpfel 4 M 30 bis 4 M 60 P bezahlt.

Heilbronn, 6. Okt. Gemischtes Obst 3 M 50 P bis 4 M 50 P, Äpfel 4 M 30 P bis 5 M, Birnen 3 M 50 P bis 4 M, gebrachte Äpfel 6 M 50 P bis 8 M je per Zentner.

Rottweil, 6. Okt. Der Tagelöhner Sommer von Brambach, Gemeinde Nischalben, O. A. Oberndorf, hat gestern seine Frau mit einem Dreschsegel totgeschlagen und dann im Stall aufgehängt. Der Thäter ist verhaftet.

Ulm, 6. Okt. Auf dem hiesigen Güterbahnhof stehen heute 30 Eisenbahnwaggons Mostobst zum Preise von 3 M 50 bis 4 M 60 P pr. Ztr.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Das tote Haus.

Roman von Carl Görlitz.

(Fortsetzung.)

„Ja wohl,“ antwortete Jordan, „ich habe mich deshalb auch seit Wochen täglich geängstigt, daß er hierher kommen könne, um bei der Frau Tante noch einen Versuch zu wagen.“

„Seien Sie unbesorgt, ich bin genau unterrichtet, daß er nach Amerika gegangen ist.“

„Wissen Sie das gewiß?“

„Ja, ganz gewiß.“

Jordan wiegte bedenklich das Haupt, als ob ihn noch etwas beunruhigte.

„Wissen Sie auch,“ fragte er dann weiter, „ob er seine Tochter mitgenommen hat?“

Leopold zuckte die Achseln.

„Das mögen die Götter wissen,“ schnarrte er nachlässig, indem er die Spitzen seines blonden Schnurrbarts drehte, „ich stand ja nie mehr mit meinem Bruder in irgend welcher Verbindung, seitdem er durch seine Heirath die Bande unserer Blutsverwandtschaft zerissen hat. Ich weiß nur, daß er vor einem Jahre seine Frau verloren hat, daß er in sehr bedrängte Verhältnisse gekommen war und nun endlich Europa verlassen hat.“

Jordan, der in seiner Schlaueit alle Eventualitäten berechnete, knipste mit dem Finger und verzog das Gesicht, als ob ihn etwas besorgt machte.

„Aber sein Kind,“ rief er aus, „es muß schon ziemlich herangewachsen sein, das macht mir Sorge!“

„Ich begreife Sie nicht,“ antwortete Leopold, der sich wieder bequem in die

Rissen des Sophas zurückgelegt hatte, „was kann uns denn das Mädel schaden? Die Kreatur wird überdies durch alle Not wohl die Schwindsucht als einziges Erbe von ihrer Mutter erhalten haben; die Wellen des Lebens werden sie bald genug weggespült haben. Und wenn dies auch nicht geschähe, glauben Sie vielleicht, daß meine Tante, deren Schmerz noch immer nicht ihren Stolz verwischt hat, sich plötzlich für die Tochter einer Komödiantin interessiren könnte, da sie es doch Paul niemals vergeben hat, daß er solche Person heirathen konnte?“

„Gleichviel,“ verhartete Jordan hartnäckig bei seiner Bedenklichkeit, „ich möchte doch lieber, daß Vater und Tochter gleichzeitig von der Bildfläche verschwänden!“

„Wiederholen Sie ihr nur immer die niedrige, zweifelhafte Abkunft des Kindes.“

„Glauben Sie doch nicht, Herr Baron,“ eiferte Jordan, „daß ich Gelegenheit habe, lange Gespräche mit Ihrer Tante führen zu können. Ich finde mitunter in zwei bis drei Tagen kaum Gelegenheit, ihr ein Wort zu sagen. Wenn sie auch von dem Irrsinn, der sie in den ersten Jahren ihres Wittwenstandes beherrschte, wieder ganz befreit ist, so ist ihr doch eine vollständige Menschenscheu geblieben. Alle Vormittage, mag es Winter oder Sommer sein, geht sie eine Stunde im Park spazieren, wenn man ein gepensterhaftes Umherschleichen Spazierengehen nennen kann. Die übrige Zeit bringt sie allein in ihrem kleinen Zimmer zu, auch bei Tische spricht sie sehr selten ein Wort. Es ist fast unmöglich, mit einer Frau von Angelegenheiten dieser Welt zu reden, die seit zehn Jahren nur mit den Geistern der Todten verkehrt.“

„Das ist ja eine haarsträubende Existenz,“ sagte Leopold schauernd. „Großer Gott, wie kann man nur so leben, wenn man so viel Geld zu verzehren hat!“

Jordan faltete die Hände und zuckte mit einer sehr bezeichnenden Grimasse die Schultern. „Ja,“ entgegnete er hierauf und kniff die Augen zusammen, „wenn man nur einigermaßen vorausberechnen könnte, in wessen Besitz das viele Geld einst kommen wird.“

Leopold sprang auf und warf die brennende Cigarre fort, ohne sich darum

Ravensburg, 4. Okt. Man wird sich noch des Falles vom 27./28. Juni erinnern, daß sich eine Wirtstochter in Leutkirch aus Eifersucht vergiftete, weil ihr Geliebter, ein Apotheker, mit Schauspielerinnen schön that. Jener Apothekergehilfe, ein Herr Syring aus Görlin in Pommern, wurde in erster Instanz wegen Verabreichung von Gift zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt, weil er die nötigen Vorschriften nicht beachtet hatte. Wegen Diebstahls (weil er das Gift ohne Wissen des Prinzipals aus dessen Vorräten entnommen hatte) war er freigesprochen worden. Sowohl der Staatsanwalt, als der Angeklagte hatten damals Rekurs ergriffen. Bei der Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer wurde jedoch die Berufung abgewiesen und verbleibt es somit bei der zuerst erkannten Strafe. Der Angeklagte war wegen der zu weiten Entfernung von dem Erscheinen entbunden worden.

Pforzheim, 6. Okt. Wie wir erfahren, sind für den heutigen Tag auf dem Standesamt 10 Trauungen anberaumt, auch ein Beweis, daß die Geschäftslage eine Wendung zum Bessern genommen hat. (Pforzh. B.)

Pforzheim, 6. Okt. Wie früher berichtet, wurde am 27. August l. J. auf der Calverstraße einem hier wohnhaften Metzger von einem Tagelöhner nach vorhergegangenen Thätlichkeiten eine 10 cm lange und ca. 2 mm breite Schnittwunde am Halse beigebracht. Den Anlaß zu diesen Ausschreitungen gab eine Wette, die das Gericht als eine frivole, gemeine und unsittliche bezeichnete. Während der Verhandlung des Angeklagten, über die Art der Wette, wurde in der gestrigen Schöffengerichtssitzung die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Am Schlusse der Sitzung wurde der Angeklagte zu 2 Monat Gefängnis und 3 Tage Haft verurteilt. Derselbe hat 55 Vorstrafen aufzuweisen und will Berufung einlegen die jedoch nach Lage der Sache erfolglos sein dürfte.

Rehl, 5. Okt. Ein Zeichen, zu welcher Höhe gegenwärtig die Viehpreise gestiegen sind, ist ein erst neulich gemachtes Gebot für 2 junge Stiere, welche letztes Jahr für 100 M verkauft wurden. Dem gegenwärtigen Besitzer wurden nunmehr von dem damaligen Verkäufer die stattliche Summe von 900 M geboten.

Dos (A. Baden), 5. Okt. Die Bauersleute, welche noch Dehmd draußen liegen haben, machen gegenwärtig saure Gesichter, desgleichen die Winzer. Manche Rebstücke versprachen ein reichliches Erträgnis, aber durch den Hagel und das schlechte Wetter wurden unsere Hoffnungen größtenteils vernichtet. Heu und Dehmd sind gut geraten und meistens sehr gut eingebracht worden. Welcher Unterschied im Preise des Futters zwischen dem letzten und diesem Jahr besteht, erhellt aus Folgendem: Ein hiesiger Bürger wollte das Dehmdgras seiner Wiesen verpachten, da aber die Angebote sehr niedrig waren,

so entschloß er sich, dasselbe selbst mähen zu lassen und erhielt u. A. von einer Wiese, für die man ihm 5 M geboten hatte, etwa 20 Zentner Dehmd.

München, 5. Okt. Ermordung einer Familie. In Gibaniszli (Gouvernement Wilna) wurde der Rittergutspächter Groß, ein Deutscher, Nachts mit seiner Frau, Mutter, 3 Kindern und 4 Diensthöten ermordet und beraubt, worauf die Mörder das Wohnhaus in Brand steckten und entflohen. Von den Raubmördern hat man noch keine Spur. Unter der Landbevölkerung herrscht großer Schrecken, da räuberische Ueberfälle immer häufiger vorkommen.

Berlin, 5. Okt. Eine seltsame Jagdbeute. Dem Apotheker Thiel in Gewitsch passierte dieser Tage auf einem Büschgange durch die Gible, einem etwa eine halbe Stunde von Gewitsch entfernten Walde, ein seltsames Abenteuer. Es lag da auf weichem Moosgrunde ein mächtiges Tier gebettet, welches Thiel, als er näher schritt, als ein wohl ausgewachsenes Dachslein erkannte. Ehe noch Thiel darüber nachdenken konnte, wie der Dohse in den Wald gelangt war, hatte der freiheitsliebende Zweihörner sich bereits erhoben und war in die Angriffsstellung übergegangen. Thiel, welcher merkte, daß das Tier keinen Spaß verstehe und daß seine geraden Glieder arg gefährdet seien, hatte seinen Stutzen rasch an der Wange und gab dem Dohsen eine volle Ladung Blei hinters rechte Ohr, was denselben einigermassen verblüfft machte, aber von seinem offensiven Vorgehen nicht abhielt. Erst nach 2 weiteren Schüssen brach das Tier nieder und verendete. Der Besitzer des auf so seltene Art ums Leben gekommenen Dohsen, ein Fleischer aus Jittau, von wo aus der Dohse durchgegangen war, hat sich bereits gemeldet. Der Erbsanspruch halber dürfte die Sache noch ein prozessuales Nachspiel haben.

Berlin, 7. Okt. Der 5. Parteitag der norddeutschen Demokraten wurde heute Mittag in den hiesigen Concorzialsälen eröffnet. Anwesend waren 30 Delegierte aus Berlin, Potsdam, Leipzig, Düsseldorf, Duisburg, Ottweiler und Jena. Nach mehrstündigen Debatten wurde ein Antrag einstimmig angenommen, worin der Parteitag den Ausschluß der demokratischen Partei beauftragt, die demokratische Agitation in Norddeutschland zu unterstützen und den Anschluß an die deutsche Volkspartei zur Abstimmung unter den Mitgliedern in den einzelnen Wahlkreisen zu bringen.

Berlin, 7. Okt. Heute Vormittag fanden hier selbst fünf große öffentliche Versammlungen statt mit dem Thema: „Die Mehrbelastung des Tabaks oder fünfzig Tausend Arbeiter brotlos!“ In den Versammlungen wurde betont, daß durch die Annahme der dem Reichstage seitens der Regierung neuerdings zugehenden ziemlich unveränderten Vorlage etwa 50 000 Arbeiter brotlos würden. Die Versammlungen nahmen einstimmig eine Resolution an,

worin die neue Steuervorlage für unannehmbar erklärt wird.

Petersburg, 6. Okt. Hiesige Blätter bestreiten den besorgniserregenden Zustand des Zaren. Derselbe reist in kürzester Frist nach Korsu und wird dort in dem Schlosse des ehemaligen englischen Kommissars Wohnung nehmen.

London, 6. Okt. Die Zeitung „Daily-News“ meldet, daß der Admiral Freemantle, Kommandant des britischen Geschwaders in China, vom Marineminister die Instruktion erhalten habe, Verstärkungen seiner Flotte vom nächsten englischen Geschwader heranzuziehen.

London, 6. Oktober. Die „Morningpost“ schreibt, die öffentliche Meinung zeige sich immer mehr für eine Intervention der Großmächte in Ostasien, damit die Japaner nicht zu weit gehen. Japan sei jetzt stark genug, um die Zukunft des Orients zu bestimmen. Die Idee dieser Intervention werde von den Vereinigten Staaten bekämpft, weil die Interessen der Vereinigten Staaten rein handelspolitischer, dagegen diejenigen Europas handelspolitischer und rein politischer Natur seien.

London, 6. Okt. Die in Sanfranzisko mit dem Postschiff von Yokohama eingetroffenen japanischen Zeitungen melden, in China herrsche Chaos. In den Vierteln der Eingeborenen Tientsins wüte die Cholera. Einer Meldung aus Shanghai zur Folge sollen auch im kaiserlichen Palaste in Peking ernsthafte Unruhen ausgebrochen sein.

Vermischtes.

Schneiderstreik in New-York. In New-York streiken über 20,000 Schneider, die meistens der Mäntelbranche angehören. Dem „Berl. Konf.“ wird über die Ursache des Riesenausstandes u. A. geschrieben:

„Wir müssen gestehen, daß, wenn uns die vorliegenden Mitteilungen die New-Yorker Arbeiterverhältnisse richtig wiedergeben, wir dergleichen Zustände in den Vereinigten Staaten nicht erwartet hätten. Bei uns wird über die schlechte Lage der Mäntelnäherinnen geklagt. Wir sind die Letzten, dieselbe abzuleugnen. Bei uns beklagen sich Schneider über schlechte Löhne. Unsere Löhne sind aber goldene gegen diejenigen Löhne, welche in New-York bezahlt werden. Die Führer der sozialdemokratischen Arbeiter und Arbeiterinnen in Berlin weisen immer auf die glücklichen amerikanischen Verhältnisse hin. Wenn sie die nachfolgenden Berichte über die Lage der New-Yorker Mäntelschneider lesen, dürften sie anderer Meinung sein. Wir möchten keiner deutschen Mäntelnäherin, keinem deutschen Schneider raten, nach New-York auszuwandern. Sie werden dort für ihre Arbeit viel schlechter bezahlt werden als hier bei uns. Ein Schneider verdient die Woche in New-York bei anstrengender, oft 14 bis 16stündiger Arbeit 6 und 7 M.

Leopold stampfte mit dem Fuße auf; er verlor jede Selbstbeherrschung. „Soll ich Ihnen denn wiederholen,“ fuhr er den ehemaligen Buchhalter heftig an, „daß wir im Jahrhundert der Prozente leben, und daß Sie von Allem, was ich von meiner Tante bei ihren Lebzeiten oder nach ihrem Tode an Geld und Geldeswert erhalte, stets zehn Prozent beziehen werden! Ich dachte, bis jetzt hätte ich diese Abmachung treu gehalten, und ich gebe Ihnen heute abermals mein Ehrenwort als Edelmann, daß ich sie stets halten werde!“

Jordan verneigte sich. „Daran zweifle ich ja keinen Augenblick,“ sagte er ruhig, „ich mache nur auf die Schwierigkeiten aufmerksam, die uns möglicherweise bei unseren Hoffnungen und Wünschen in den Weg gelegt werden können.“

Leopold ereiferte sich immer mehr. „Vergessen Sie auch nicht, Jordan, daß wenn irgend ein Anderer einst Erbe meiner Tante werden sollte — ja selbst nur ein Miterbe mir erstehen möchte, Sie Rechenschaft für Alles abzulegen hätten, was in diesen langen Jahren hier im Hause durch Ihre Hände gegangen ist, während Sie das bei mir nicht zu fürchten haben. Ich würde über Alles, was Sie gethan, beide Augen zudrücken.“

Jordan kam nicht aus seiner Ruhe. „Das klingt ja beinahe wie eine Drohung,“ lächelte er und setzte dann sehr gelassen hinzu: „Ein ehrlicher Mann, wie ich, hat Niemand zu scheuen, ich könnte mit ruhigem Gewissen auf Alles befriedigende Auskunft geben.“

Leopold sah ein, daß er zu weit gegangen war. „Ja, ja,“ entschuldigte er sich kleinlaut und mismutig, „ich weiß, wie sehr ich Sie zu schätzen habe. Sie reizen mich aber wahrhaftig durch Ausmalen von Gefahren so sehr, daß ich zuletzt vor lauter Erregung gar nicht mehr Herr meiner Worte bleiben kann.“

„Ich reize Sie durchaus nicht, sondern ich wiederhole es, ich mache Sie nur aufmerksam, wie schwierig meine Stellung hier im Hause ist und daß ich nur sehr bedingten Einfluß auf Ihre Frau Tante auszuüben vermag.“

(Fortsetzung folgt.)

zu bekümmern, wohin sie fiel, und ob das glimmende Feuer derselben irgendwo einen Schaden verursachen konnte. „Reinigen Sie mich nicht, Jordan!“ rief er heftig. „Sie wissen, daß ich der einzige berechtigte Erbe meiner Tante bin und daß ich nie etwas gethan habe, was mein verwandtschaftliches Verhältnis zu ihr irgendwie hätte lockern oder trüben können!“

„Gewiß, Herr Baron,“ erwiderte Jordan und trat das Feuer von Leopolds weggenorfener Cigarre aus, „das weiß Niemand besser als ich; aber was wollen Sie gegen Absichten und Willen einer Frau machen, die, wenn sie auch geistig wieder ganz zurechnungsfähig ist und durchaus das Recht der Selbstbestimmung für alle ihre Handlungen hat, doch unter der Wucht ihres schmerzlichen Schicksals zu Absurditäten geneigt ist? O, wenn Sie wüßten, welche ungeheuren Summen sie zu wohlthätigen Zwecken fortgiebt, zum Andenken und zum Seelenheil ihrer theuren Verstorbener, wie sie sich in ihrer Schwärmerei stets gegen mich auszudrücken beliebt. Mit blutendem Herzen schicke ich auf ihren Befehl Tausende von Thalern alljährlich fort. Wer giebt Ihnen die Gewähr, daß die in ihrem Kummer so exzentrische Dame nicht eines schönen Tages plötzlich ein Testament macht und ihre Million oder doch wenigstens den größten Teil davon einer wohlthätigen Stiftung vermacht unter der Bedingung, daß diese zum Andenken an ihre unvergesslichen, theuren Abgeschiedenen die Bezeichnung Willibald-Stiftung tragen soll, um darin ihren einst so schrecklich getödteten Gatten und Sohn für alle Ewigkeit in der Erinnerung unsterblich fortleben zu lassen?“

Leopold war unruhig auf und ab gegangen und hatte sich bei der Vorstellung, welche ihm durch Jordans Worte vor die Seele geführt wurde, vor ongstvoller Erregung die Lippe blutig gebissen. Jetzt blieb er vor Jordan stehen, sagte dessen Arm und raunte ihm zitternd zu: „Das darf nicht geschehen, dafür sind Sie da!“

„Dazu kommen noch,“ fuhr Jordan fort, ohne Leopolds Einwurf scheinbar zu bemerken, „Ihr Herr Bruder und dessen Tochter, die sich auch wie drohende Schreckgespenster als gefährliche Prätendenten in der Erbschaftsfrage am Horizont einer dunklen Zukunft erheben. Beide sind mit Ihnen durchaus gleich erberechtigt.“

Das ist gerade so viel, als wenn er hier die Hälfte erhält, denn das Leben in New-York ist gerade noch einmal so teuer als in Berlin. Wir müssen offen bekennen, wir hätten solche Zustände in Amerika, in dem gelobten Lande der Arbeiterfreiheit, der gleichen Menschenrechte, nicht für möglich gehalten.

Ein gar trauriges Bild bieten die Männer, welche in den Streikversammlungen oder vor den Hallen, in denen diese abgehalten werden, angetroffen werden. Es sind lauter bleiche, bärtige Gesichter, die man dort sieht, denen die Roth ihren Stempel aufgedrückt hat. „Ob wir streifen werden?“ beantwortete einer dieser Männer eine dahingehende Frage. „Mir ist es gleichgültig. Ich habe sechs Kinder zu Hause. Ich habe auch drei Monate in acht Monaten gearbeitet, sogar bis tief in die Nacht hinein, und habe mit meiner Frau und meinen Kindern gehungert. Was liegt mir daran, ob wir mit oder ohne Arbeit verhungern. Sie glauben, ich lüge? Ich arbeitete bei Lewinsky und Sampson. Ich bin ein Schneider, ein „Finisher“. Hier haben Sie mein Lohnbuch. Sehen Sie selbst, was ich per Woche verdiente.“ Das Buch enthielt

folgende Eintragungen: 1. Woche 1,70 Doll. 2. Woche 2,25 Doll. 3. Woche 2,25 Doll. 4. Woche 1,55 Doll. 5. Woche 1,25 Doll. 6. Woche 90 Cents. 7. Woche (zwei Mann Arbeit) 6,90 Doll.

Mit Ausnahme der Zuschneider sind die Arbeiter in sämtlichen Zweigen der Kleiderfabrikation im Ausstand, und stündlich laufen Anmeldungen von weiteren Arbeitseinstellungen ein. Der Streik richtet sich im Allgemeinen weniger gegen die Fabrikanten, sondern gegen die Kontraktoren, das sind die Schneidemeister, die Inhaber der Arbeitsstuben. In 400 Werkstätten ist die Arbeit niedergelegt worden.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Einem an uns ergangenen Ersuchen entsprechend geben wir bekannt, daß in Rottweil am 12. Nov. d. J. eine landwirtsch. Winterschule eröffnet werden wird.

In derselben können junge Leute von mindestens 15 Jahren, welche sich der Landwirtschaft widmen wollen, aufgenommen werden.

Der Unterricht erstreckt sich auf folgende Gegen-

stände: Deutsche Sprache, Schönschreiben, Rechnen, Geometrie und Feldmessen, Zeichnen, Physik, Tier- und Tierheilkunde, allgemeiner Acker- und Pflanzenbau einschließlich Chemie in Bezug auf Landwirtschaft und Gesteinskunde.

Anmeldungen wollen unter Anlage der Schulzeugnisse, eines Geburtscheins und Einwilligung des Vaters, bezw. des Vormunds zum Besuch der Schule an den Vorstand der Anstalt, Landwirtschaftsinspektor Hornberger in Rottweil schriftlich eingereicht werden, und können auch die Prospekte der Anstalt, die über alles Weitere Auskunft geben, von diesem unentgeltlich bezogen werden.

Bezirksangehörigen Besuchern dieser Anstalt ist vom Verein aus ein einmaliger Beitrag von 25 M zugesichert.

Die verehrlichen Schultheißenämter werden um weitere Verbreitung dieser Anzeige hiemit freundlich ersucht.

Calw, den 4. Okt. 1894.
Stellv. Vorstand: Sekretär:
L. Dingler. Ansel.

Amtliche Bekanntmachungen.

Rgl. Amtsgericht Calw.

Der nächste

Gerichtstag

wird am Montag, den 15. ds. Mts., vormittags von 9-11 Uhr, auf dem Rathaus in Neuweiler abgehalten.
Den 8. Oktober 1894.

Gerichtsschreiber Bauer.

R. Amtsgericht Calw.

Öffentliche Ladung.

1) Gottlieb Stichel, geboren am 4. November 1861 in Effringen O. A. Nagold,

2) Adolf Friedrich Dengler, geboren am 30. Mai 1866 zu Bialystock in Rußland,

beide zuletzt wohnhaft in Calw, und zur Zeit mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, werden beschuldigt, ersterer im Frühjahr 1893, letzterer im Frühjahr 1894 als Ersatzreservisten der Infanterie ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs, vgl. mit Art. 11 des Ges. v. 11. Febr. 1888 betr. die Aenderung der Wehrpflicht.

Dieselben werden auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hieselbst auf Mittwoch, den 14. November 1894, vormittags 9 Uhr,

vor das königliche Schöffengericht Calw zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Bezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.
Den 3. Oktober 1894.

Bauer,
Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts.

Revier Hoffstett.

Stammholz-Verkauf



am Mittwoch, den 17. Oktober, vormittags 11 Uhr, in der Rehmühle aus I. Frohnwald Abt. 37 Hirschrunden, II. Bergwald Abt. 50 Wolfsäckerle, 51 Hirt. Burghardt und 71 Probsthälde, tannen Schälholz u. z.: 136 Stück normal Langholz mit 77 Fm. I., 60 Fm. II., 50 Fm. III., 25 Fm. IV., 1 Fm. V. Klasse; 126 Stück Ausschuß-Langholz mit 91 Fm. I., 78 Fm. II., 36 Fm. III., 21 Fm. IV., 1 Fm. V. Klasse; 32 Stück normal Sägholz mit 21 Fm. I. bis III. Klasse, 51 Stück dto. Ausschuß mit 33 Fm.;

ferner Scheidholz vom ganzen Revier: 600 Stück normal und Ausschuß Lang- und Sägholz mit zus. 380 Fm., worunter 43% Forchen.

Calw.

Verkauf

eines Wohnhauses mit Warenlager.

In der Konkursache über das Vermögen der Friederike Bauer, Inhaberin der Firma C. H. Bauer hier, kommt am nächsten

Montag, den 15. ds. Mts., vormittags 11 Uhr,

in dem Rathause zu Calw unter Leitung des Stadtschultheißenamts das Wohnhaus Nr. 283



77 qm an der Altbürgerstraße, dreistödig, mit der Hälfte an einem gewölbten Keller,

10 qm Düngerstätte,

87 qm neben dem Zwerchgäßle und Hafner Weiße Witwe,

gemeinderätl. Anschlag 7500 M, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Zahlungsbedingungen: 1/4 bar, den Rest in 3 Jahreszielen.

In dem Hause wurde seit Jahren ein gemischtes Warengeschäft betrieben.

Dem Käufer ist Gelegenheit geboten, das vorhandene

Warenlager,

bestehend in Ellen-, Spezerei- und Kurzwaren, taxiert zu 1675 M

mitzuerwerben.

Den 8. Oktober 1894.

Konkursverwalter

Gerichtsnotar Sapper.

Revier Hoffstett.

Donnerstag, den 11. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in der Rehmühle:

Wiederverpachtung der Rehmühlegüter.

Accord.

Die Gemeinde Holzbronn vergibt im Accord die Ausmauerung eines Brunnenbachs von ca. 8,50 m und die Einleitung in den ca. 4 m entfernten Brunnen.

Kostenvoranschlag:
Maurerarbeit 218 M,
Lieferung eines eisernen Pumpbrunnens nebst Schloßarbeit 218 M.

Die Bedingungen können auf hiesigem

Rathaus eingesehen werden.

Die Vergebung findet am Donnerstag, den 11. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathaus statt.

Den 4. Oktober 1894.

Schultheißenamt.
Dreher.

Privat-Anzeigen.

Rosa Dalkolmo
Heinrich Mann

Verlobte.

Calw

Calw
Metz

Oktober 1894.

Neuer Wein,

1/2 Liter zu 25 S, ist im Ausschank im Badischen Hof.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe treubeforgte Mutter, Schwester und Schwägerin nach kurzem, schwerem Leiden Sonntag früh sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedr. Singer
mit seinen Kindern.

Beerdigung Dienstag nachmittag 1 Uhr.

Ein freundliches, heizbares

Zimmer

im früher Wagner Stüber'schen Hause ist auf Martini zu vermieten. Näheres im Compt. d. Bl.

Simmzheim.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Gottfried Wörner, Kronenwirt, nach kurzem Krankenlager heute früh sanft entschlafen ist.

Die tiefbetrübte Gattin:

Christine Wörner

mit ihren beiden Töchtern Johanne und Frida.

Die Schwester: Katharine Wörner.

Die Schwägerin: Marie Wörner, Sonnenwirts Wwe.

Beerdigung Dienstag, den 9. Oktober, nachmittags 1 Uhr.

Der Kirchengesangverein

wird am Sonntag, den 14. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im Saal des Vereinshauses verschiedene Chöre und rythmische Choräle von Isaac, Vulpus, Popelius, Bach, Mendelssohn u. A. vortragen.

Eintrittspreis 40 Pfg.

Handels- & Gewerbeverein Calw.

Wir haben beschlossen, unseren Mitgliedern und deren Angehörigen in nächster Zeit einen Kursus über gewerbl. Buchführung, Kalkulations-, Wechsel- und

Kontokorrentwesen

abhalten zu lassen und hat sich unser Vorstand, Handelschuldirektor Spöhrer, bereit erklärt, diesen Unterricht gratis zu erteilen.

Auch Nichtmitglieder können an diesem Unterricht teilnehmen, jedoch haben diese an die Vereinskasse 5 M zu bezahlen. Die Beitrittserklärung berechtigt zur unentgeltlichen Teilnahme. — Der Unterricht wird für Frauen und Töchter an einem Werktag nachmittags erteilt, für Männer und junge Leute nach Vereinbarung.

Zu zahlreicher Beteiligung einladend, bitten wir die Teilnehmer, sich in die bei Herrn Kürschner Kolb ausliegende Liste einzutragen. Schluß der Anmeldungen am Mittwoch, den 10. Oktober.

Der Ausschuß des Handels- & Gewerbevereins.

Selbstgekelterten
Neuen Weisswein
empfehlen
Hugo Rau.

Polstermöbel, Betten und Matratzen pünktlich und dauerhaft gearbeitet, in reicher Auswahl. — Modernste Ausführung bei billigster Berechnung.

Betten und Matratzen der verschiedensten Art, hergestellt aus bestem Material.

Hygienische Wollmatratzen, gutes und billiges Lager für Gesunde und Kranke. — Mit der silbernen Medaille prämiert auf der hyg. Ausstellung in Stuttgart. — Neuerst angenehm warm und sehr weich bleibend. — Anerkennungs-schreiben in großer Anzahl.

G. Widmaier, Möbellager,
Stuttgarter- und Bahnhofstraße.

Mostbirnen.

Im Laufe der Woche treffen einige Waggons **Champagner-Birnen** ein, pr. Zentner 3 M 20 S, und nehme Bestellungen entgegen.

D. Herion.

Deutsche Lebensversicherung Potsdam.

Versicherungsstand: **80 1/2 Millionen Mark.** Ausgezählte Versicherungssumme: **14 1/2 Millionen Mark.**
 Aktiv-Vermögen: **16 Millionen Mark.**

Jede Art Versicherung auf Todesfall, Erlebensfall und Rente. **Günstige Bedingungen. — Mäßige Prämienätze. —**

Der ganze Ueberschuß kommt den Versicherten zu Gute. Steigende Dividende nach Höhe der Prämienreserve; sie gelangt im zweiten Jahre zur Verteilung und hat im vergangenen Jahr bis 40% der Jahresprämie betragen. Prospekte und Auskunft durch den Vertreter

J. G. Krimmel, Konditor, Calw,
und die Subdirektion Stuttgart:
Carl Aug. Eckhardt.

Medicinal-Cognac.

Arztlich empfohlen

von **S. & A. Rosenberg, Homburg v. d. H.**
Goldene Medaillen Paris & Gent 1889.

Per ganze Flasche M 1.80, *2.25, **2.60, ***3.50.
" halbe " " 1.—, *1.20, **1.40, ***1.80.

Niederlage bei **Hrn. Albert Haager, Konditor, Calw.**

Möbelstoffe der verschiedenst. Art, bunte und einfarbige **Wollplüsch,** Kameelstaschen, Divandecken, Decorationsstoffe in den neuesten Mustern und Farbstellungen empfiehlt zu billigsten Preisen bestens

G. Widmaier, Möbellager,
Stuttgarter- und Bahnhofstraße.

1868. Retter's 1893.
Haarwasser
München
staatlich geprüft u. begutachtet
bewährt sich nunmehr
seit 25 Jahren
als unübertroffen zum tägl. Gebrauch statt Oel oder Pomade gegen Haarausfall und Schuppenbildung.

Zu haben à 40 S und M 1. 10 bei **Wieland & Pfeiderer, Alte Apotheke in Calw.**

Leinach.
Ca. 400 Liter selbstgebrannten
Fruchtbranntwein,
1 Liter M 1. 15, bei Mehrabnahme billiger, verkauft
Safner z. goldenen Faß.

Simmozheim.
Schönen
roten Dinkel
und
holländ. Winterweizen
(unbegrant), erstmaliger Anbau, unübertrefflich im Ertrag, empfehlen zur Saat **Gebr. Nühle.**

Wildberg.
Wegen Aufgabe der Jagd verkaufe meinen
Dachshund
(Nübe). Derselbe ist 3jährig, jagt jedes Wild und ist namentlich auch vorzüglich im Bau.
Johannes Dengler.

Sirsau.
Liegenschaftsverkauf.

Unterzeichneter hat in schöner Lage hiesigen Orts ein zweistöckiges Wohnhaus an der Pforzheimer Straße mit angrenzendem Garten, sowie einige hiezu gehörende Grundstücke aus Auftrag zu verkaufen.

Zu jeder weiteren Auskunft ist gerne bereit

Schultheiß Majer.

Frish gebrannter Kalk.
Ziegelei Sirsau.

Kalender für 1895
in großer Auswahl empfiehlt
W. Säufler, Buchbinder.

Danksagung.

Meine Frau litt jahrelang an Knochenhautentzündung und Knochenfraß am Oberschenkel. Es bildeten sich Fisteln am Knochen, die durchbrachen und eitereten. Es wurde so schlimm, daß der Arzt sagte: das Bein muß ab, es giebt sonst keine Rettung mehr. In unserer Not baten wir Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** um Hilfe und durch dessen Behandlung wurde meine Frau in einigen Monaten vollständig geheilt, so daß sie auf dem bereits verloren gegebenen Bein wieder gut gehen kann. Auch der Leib, der übermäßig stark angeschwollen war, fiel nach der Kur wieder ganz bei. Dem Herrn Doktor meinen innigsten Dank.

Theodor Wilkesmann,
Feilenh., Königsstele bei Steele, Wilhelmstraße 96.

Bandwurm Spuhl- Madenwurm Leidende werd. ohne ihr wahres Leiden z. erkennen, als magentrank, blutarm, bleich- und schwindelhaftig behand., meist ist die Wurzel d. Leidens Wurmkrantheit. Die sich. Symptome z. Erkennung d. Wurmkleidens sind: Abgang v. nadel- od. kürbisähn. Glieder, u. sonst. Würmer, Blässe d. Gesichts, matt. Blick, blaue Ringe um d. Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechsl. m. Heißhunger, Uebelkeit, Aufsteig. e. Knäuels b. z. Halse, stark. Zusammenziehen des Speichels, Magenjäure, Sodbrennen, Aufstosen, Schwindel, Kopfschmerz, unregelm. Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern u. wellenförm. Bewegung., stehende Schmerzen in d. Gebärmern, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. Zahlreiche Atteste Geheilte beweisen d. Vorzüglichkeit m. Methode. Dauer d. Kur 30 bis 60 Minuten, ohne Berufsstörung, garantiert d. Gesundheit unschädlich a. wenn keine Würmer vorhanden.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.

Adresse: Spezialist **Konetzky-Fritsch,** Post St. Ludwig (Hs.)

Calw. Fruchtpreise am 6. Oktober 1894.

Getreidegattungen	Vor-Neue		Gesamt-Vertrag	Fertiger Verkauf	Im Rest gebf.	Höchst. Preis		Wahrer Mittel-Preis		Niederster Preis		Verkaufsumme	Gegen den vor. Durchschnittpreis		
	Str.	Str.				M.	S.	M.	S.	M.	S.		M.	S.	M.
Kernen alter	—	—	—	—	—	7	35	7	35	7	35	360	15	—	35
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	2	96	98	62	36	6	—	5	50	5	10	331	10	—	27
Haber, alter	10	25	35	25	10	7	60	7	25	7	—	181	20	—	35
Haber, neuer	20	54	74	24	50	5	80	5	42	5	20	131	—	—	6
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	32	224	256	160	96	—	—	—	—	—	—	1003	45	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

Tapp- u. Gaigelkarten
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
W. Säufler, Buchbinder.

Ulmer Münsterbauhose
à M 3. —,
Rentlinger Kirchenbauhose
à M 1. — und M 2. — empfiehlt
Aug. Dollinger.

Ein zuverlässiger, kräftiger
Arbeiter
kann alsbald eintreten bei
Güterbeförderer **Bauer.**

Es wird ein tüchtiges,
Mädchen,
das selbständig kochen und allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, bei gutem Lohn nach Karlsruhe gesucht. Nähere Auskunft erteilt Frau **Wilh. Wagner.**

Ein jüngeres, fleißiges
Mädchen
welches schon gedient hat, findet auf **Martini Stelle.**
Bei wem, sagt die Red. d. Bl.

Wegen Krankheit des Mädchens wird nach auswärts sofort oder auf's Ziel ein
Mädchen,
18—20 Jahre alt, gesucht, das in den Haushaltungsgeschäften bewandert ist und im Kochen etwas Erfahrung hat.
Im Auftrage:
Frau **Wahmmeister Remppis, Calw.**

Auf **Martini** wird ein ordentliches, fleißiges
Mädchen
gesucht. Zu erfragen bei der Red. ds. Blattes.

Nächsten **Donnerstag, den 11. Oktober, bringe ich schöne**
Läufer Schweine
ins Gasthaus z. **Sirsch in Calw, wozu Liebhaber einlade**
Conrad Däuwel,
Schweinehändler.

Es werden 20—25 Zentner schönes, mit Fliegel gedroschenes
Roggenstroh
zu kaufen gesucht von
Joh. Traub, Reutheim.

Eisenbahnfahrpläne
find à 5 S zu haben in der Druckerei dieses Blattes.